

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Amts- und Anzeigebblatt“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pf. In amtlichen Teilen die gespaltene Zeile 30 Pf.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

N^o 47.

Dienstag, den 24. April

1906.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden Freitag und Sonnabend, den 27. und 28. April 1906 nur dringliche Sachen erledigt.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,
den 20. April 1906.

Im Handelsregister des königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute auf Blatt 224 für den Stadtbezirk

(Firma: Paul Hagert in Eibenstock)

die Erteilung der Procura an den Kaufmann Paul Rudolf Weinert in Eibenstock eingetragen worden.

Eibenstock, den 18. April 1906.

Königliches Amtsgericht.

Das aufgestellte Statut über die Tagelöhner der Beamten der Gemeinde Schönheide liegt im hiesigen Gemeindeamt — Zimmer Nr. 10 — während der gewöhnlichen Geschäftsstunden zu Jedermanns Einsichtnahme aus.

Schönheide, den 20. April 1906.

Der Gemeindevorstand.

Eingegangen sind:

- vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen die Nrn. 70—79 vom Jahre 1905 und 1—11 vom Jahre 1906,
 - vom Reichsgesetzblatt die Nrn. 45—51 vom Jahre 1905 und 1—20 vom Jahre 1906.
- Die Gesetzblätter, deren Inhalt aus den im Eingange des Rathhauses befindlichen Anschlägen ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang zur Einsicht an Kassa-Stelle aus.

Stadttrat Eibenstock, den 20. April 1906.

Seffe.

M.

Fortbildungsschule.

Unterrichtsbeginn und Anmeldung:

Allgemeine Fortbildungsschule: Dienstag, den 24. April, abends 7 Uhr.

Gewerbliche Fortbildungsschule: Donnerstag, den 26. April, abends 7 Uhr.

Die Neulinge haben vorzulegen: Entlassungszeugnis und Zensurbuch der Volksschule.

Schönheide, den 20. April 1906.

Die Schuldirektion.

Vom Erdbeben in San Francisco.

Nach allen über Oakland nach Newyork gelangenden Meldungen gestaltete sich die Untergangskatastrophe in San Francisco immer schreckensvoller. 250000 Obdachlose befinden sich zumeist in größter Not und an der Grenze des Verhungerns. Ueber hunderttausend, darunter Frauen, Kinder, Greise und Kranke, mußten die Nacht ohne allen Schutz hungernd und frierend im Freien lauern, umringt von dem zerstörenden Flammenmeer, das auch ihre Sicherheit bedroht. Die Szenen, die sich dort abspielen, übersteigen an Grauen die schrecklichsten Leiden blutiger Kriege und sind nur mit denen der allergrößten Katastrophen zu vergleichen. Die entsetzlichste Episode in dem Brand von San Francisco war bisher die Zerstörung des Merchants-Pavillons, der in ein Hospital für solche Verletzte, die nicht fliehen konnten, umgewandelt war. Man hielt ihn für gesichert gegen das Feuer, und 50 Aerzte arbeiteten darin, unbekümmert um die Ereignisse draußen. Plötzlich stürzten Polizisten herein mit dem Schreien, daß das Feuer in zehn Minuten dort sein werde, man solle alle fortzuschaffen. Kaum gesagt, knisterte das Dach bereits und brach in Flammen aus. Die tobenden Aerzte und Pflegerinnen wollten die Kranken nicht verlassen, aber die Polizei trieb sie hinaus. Von den mehr als 100 Verletzten wurden kaum zehn gerettet. Das Angstgeschrei der Zurückgelassenen war furchtbar, und selbst die Polizisten weinten bitterlich bei ihrer gräßlichen Aufgabe; sämtliche zurückgelassenen Verwundeten und eine große Anzahl dorthin geschaffter Leichen verbrannten. Die Hilfeleistung setzt in echt amerikanisch-großartigem Stile ein. Das ganze Land hat sich zur Hilfeleistung erhoben. Präsident Roosevelt veröffentlichte einen Aufruf zu Sammlungen durch Vermittlung der nationalen Rote-Kreuz-Gesellschaft. Die Bürgermeister aller größeren Städte haben Geldsammlungen eröffnet. Obgleich sonach Millionen von Geld verfügbar sind, leidet San Francisco zunächst Hunger. Die Southern Pacific-Eisenbahn hat einen Zug von 26 Wagen von Portland in Oregon mit Ärzten, Pflegepersonal und 800 Zentnern Proviant abgeandt. Ein zweiter ähnlicher Zug ging von Salem in Oregon ab. Andere Städte senden Lebensmittel, Kleidung, Zelte usw.

Eine in Washington veröffentlichte offiziöse Mitteilung besagt, daß Hilfe für San Francisco aus dem Auslande nicht nötig sei, da die Vereinigten Staaten vollumfänglich im Stande seien, die erforderliche Hilfe zu leisten. Zeichnungen von Geldbeträgen geschehen fortwährend von allen Seiten. Präsident Roosevelt spendete 1000 Dollar, Andrew Carnegie, die Standard Oil Company und die United States Steel Corporation je 100000 Dollar. Ferner hat Präsident Roosevelt an den Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie Vallin ein Telegramm gerichtet, in dem er für die zu dem Unglück von San Francisco ausgesprochene Teilnahme seinen Dank ausspricht, die angebotene Unterstützung aber dankend ablehnt. — Die letzten Meldungen besagen:

San Francisco, 20. April. Eine Bande von Dieben versuchte die Soldaten, welche die unter den Trümmern des Unterhagarnes begrabenen 30 Millionen Dollars bewachen, zu überwältigen. 35 Diebe wurden hierbei von den Soldaten erschossen.

San Francisco, 21. April, morgens. Das Feuer ist jetzt auf eine kleine Fläche beschränkt, die eine halbe Meile nördlich der Fähre gelegen ist. Der westliche Bezirk der City ist gesichert, ebenso das Gebäude für den Fährbetrieb und die anstehenden Biers. In der letzten Nacht konnte auf der Küstenbahnlinie der erste Zug der Southern Pacific-Bahn aus Los Angeles und San Jose wieder in die Stadt einfahren. Die Züge verkehren jetzt mit verhältnismäßiger Regelmäßigkeit. Zahlreiche Leute sind unaufhörlich damit beschäftigt, die Eisenbahnstrecken wieder herzustellen. Man hofft, daß sie bald wieder für den Verkehr geöffnet werden können.

Cleveland (Ohio), 21. April. Gestern nachmittag wurde in vielen Teilen der Stadt ein leichtes Erdbeben verspürt.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Kaiser Wilhelm hat den Botschafter in Washington Freiherrn Speck v. Sternburg beauftragt, dem Präsidenten der Vereinigten Staaten seine tiefe und aufrichtige Teilnahme an dem Elementarunglück in den westlichen Landen der Vereinigten Staaten auszudrücken, das auch in weitesten Kreisen des deutschen Volkes Mitgefühl und Trauer erweckt. Gleichzeitig wurde der Botschafter angewiesen, auch die warmen Sympathien der deutschen Regierung auszudrücken.

— Berlin, 21. April. Die „Germania“ meldet: Die Diätenvorlage, die heute dem Reichstage zugegangen ist, bestimmt unter anderem, daß die Mitglieder des Reichstages für die Dauer der Sitzungsperiode, sowie acht Tage vorher und nachher freie Fahrt auf den deutschen Eisenbahnen zwischen ihrem Wohnort und dem Sitz des Reichstages, sowie während des Kalenderjahres eine Aufwandsentschädigung von 3000 M. erhalten, die am 1. Januar, 1. Februar, 1. März, 1. April mit je 500 Mark und am Tage der Vertagung oder Schließung des Reichstages mit 1000 Mark zahlbar wird. Für jeden Tag, den ein Mitglied des Reichstages der Plenarsitzung ferngeblieben ist, werden 30 Mark abgezogen. Die Anwesenheit ist durch eigenhändige Eintragung in eine ausliegende Anwesenheitsliste und, sofern eine namentliche Abstimmung stattfindet, durch Teilnahme daran nachzuweisen. Der Verzicht auf die Aufwandsentschädigung ist unzulässig. Ein Mitglied des Reichstages darf als ein Mitglied einer anderen politischen Körperschaft, wenn beide Körperschaften gleichzeitig versammelt sind, nur für diejenigen Tage eine Vergütung beziehen, wofür ihm auf Grund dieses Gesetzes ein Abzug von der Entschädigung gemacht wird. Während des Kalenderjahres 1906 wird bei der Vertagung oder Schließung des Reichstages eine Entschädigung von 2500 Mark gewährt.

— Der im Zusammenhang mit der Diätenvorlage eingebrachte Entwurf wegen Aenderung der Artikel 28 und 32 der Verfassung bestimmt: Artikel 28 erhält folgenden Zusatz: „Beschlusfassungen über den Geschäftsgang sind, soweit sie nicht selbst die Tagesordnung bilden, von der Anwesenheit einer bestimmten Anzahl von Mitgliedern nicht abhängig.“ An Stelle des Artikels 32 treten folgende Vorschriften: „Die Mitglieder des Reichstages dürfen als solche keine Befehle erteilen. Sie erhalten eine Entschädigung nach Maßgabe dieses Gesetzes.“

— Berlin, 21. April. Dem „L.-M.“ wird aus Dar-es-Salam gemeldet: Hauptmann Wunderlich hat am 12. April mit drei Europäern und vierzig Askari bei Kidatu den Ruaha überschritten, um die Verbindung mit Mahenge herzustellen. Hauptmann Nigmann meldet vom 10., daß nach Nachrichten, die Händler überbrachten, der aufständische Sultan Mko sich freiwillig der Station Mahenge gestellt hat. Der Rebellenführer Ngwira in der Landschaft Maunda soll von seinen eigenen Leuten ermordet worden sein. Mitte April gingen zwei Abteilungen von Iringa zur Grenze von Usagara bzw. Ubunga ab, da die Aufständigen in großer Zahl sich unterwerfen wollten. Der Führer des Etappenpostens Mwendere meldet, daß die Leute in der dortigen Gegend jetzt durchaus friedlich gesinnt sind; nur die Jumben wollen den Widerstand fortsetzen. Die Hauptaufwiegler sind die Jumben Abdalla Tschimai und Abdalla Mapanda, deren Leute jedoch auch kriegsmüde sein sollen.

— Köln, 21. April. Gegenüber den in der Presse wieder auftauchenden Gerüchten von einem drohenden Aufstand in Südkamerun wird der „Köln. Ztg.“ aus Berlin telegraphisch, daß die letzten Nachrichten, die über die Zustände in Südkamerun im März durch das Gouvernament nach Berlin gelangten, durchaus günstig lauten. Die in den eingangs erwähnten Gerüchten genannten Stämme hätten

untereinander keinen wirklichen Zusammenhang. Die meisten von ihnen seien erst kürzlich durch Hauptmann Scheunemann unterworfen worden und hätten um Frieden gebeten. Zur Unterwerfung etwaiger örtlicher Unruhen ständen Hauptmann Scheunemann genügend Truppen zur Verfügung.

— Rußland. Die Petersburger Telegraphen-Agentur verbreitet folgende Meldung: Wir erfahren, daß die Frage der Beteiligung ausländischer Kapitalien an der Industrie und dem Handel Rußlands gegenwärtig an der Tagesordnung ist. Die Ansicht maßgebender Personen geht dahin, daß die Schaffung der Reichsduma und die Reorganisation des Reichsrates unter anderem die Beseitigung aller Hindernisse, die der Betätigung von Ausländern in Rußland entgegenstehen, zur Folge haben und die Veranlassung von ausländischem Kapital bewirken werden. Das Ende des Krieges und die Ausdehnung der industriellen Betätigung als Ergebnis der Einführung einer Nationalversammlung öffnen der Verwendung ausländischer Kapitalien in Rußland außerordentlich große Möglichkeiten, besonders in den an natürlichen Hilfsquellen so ungeheuer reichen, aber unter primitiven Verhältnissen verbliebenen Ländern Sibiriens und Zentralasiens. Es genügt, daran zu erinnern, daß das den Russen gehörige Gebiet in Zentralasien einst hundert Millionen Bewohner ernährte.

— Der russische Generalstab hat jetzt genaue Angaben über Rußlands Menschenverlust in letzten Kriege festgestellt, wobei vorläufig nur die Zahl der Untermilitärs, und zwar in den Landtruppen bekannt gegeben wird. Danach wurden insgesamt 31 187 Mann getötet, 115 885 Mann verwundet; 37 497 Mann wurden vermisst, 53 897 Mann gerieten in die Gefangenschaft. Insgesamt schieden somit aus der russischen Armee 213 626 Mann aus. Von dieser Zahl kommen auf die mandchurische Armee 174 569 Mann, darunter 21 187 Mann getötet, 24 840 Mann gefangen. In Port Arthur wurden über 10 000 Mann getötet und 27 557 Mann gefangen genommen.

— Frankreich. Beim Bergarbeiterstreik in Nordfrankreich ist es zu schweren Ausschreitungen gekommen. Eine Bande von Ausländern plünderte auf dem Markte des an der Straße nach Vieux-Condé gelegenen Ortes Catin die Eier- und Fischkörbe und schleuderte Steine nach den benachbarten Häusern. Als die Soldaten, die zugegen waren, Verstärkung erhielten, ergriffen die Ausländer die Flucht, wobei sie mit Steinen warfen. In Denain errichteten fünf bis sechstausend Ausländische Barrikaden, belagerten Fabrikgebäude und schloffen die Ingenieure und alle Angestellten in ihnen ein. In den Denain benachbarten Gemeinden wurden zahlreiche Häuser geplündert, in Escaubin die Bäckereien beraubt. In Trith-St.-Léger fand ein Zusammenstoß zwischen Ausländern und Militär statt. In Daveluy sind schwere Unruhen ausgebrochen, bei denen ein Unteroffizier schwer verwundet wurde.

— General Guinot ist aus Rezières in Denain angekommen und hat den Oberbefehl in dem Bezirk übernommen. Ungefähr 6000 Ausländer suchten Sonnabend morgen die Arbeitswilligen in Trith-St.-Léger von der Arbeit abzuhalten. Die Reiterei griff sie mit blanker Waffe am Kanal an, wobei mehrere ins Wasser stürzten, die aber heraus gezogen werden konnten. Ein Dragoner-Rittmeister und einige Ausländer wurden verletzt. Darauf gingen die Ausländer nach Denain zurück und veranstalteten dort eine Kundgebung.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 23. April. Zu der vielbesungenen sächsischen Gemütlichkeit wurde gestern einmal wieder der Gegenbeweis erbracht, und zwar im Wiesenhaus. Eine urfidele Gesellschaft war es, die sich in den Nachmittagsstunden daselbst eingefunden hatte, um für einige Stunden die alltägliche Last und Nähe zu vergessen. Nachdem ein tüchtiges Quantum des edlen Gerstenstoffes konsumiert und manch fröhliches Lied verklungen war, kam es zu Streitigkeiten, die